

kein unflais ward gespüret. – **d** V. 5 in L: Hatt mitt bescheidenheit den hoffstadt wohl regieret – **e** V. 6 in L: Erhalten helffen auch die sehr fruchtreiche schar – **f** L stets er – **g** Lies: sich – **h** Gestrichener interlinearer Verbesserungsvorschlag von Werders H.: <hatt reden ihn gehöret>, übernommen in L. – **i** L übernimmt Werders für diesen Vers vorgesehene erste Änderungsalternative: Und was dem Mittag' auch an ländern angehöret.

T II Orthographische und Zeichensetzungs-Varianten in C und D werden hier übergangen, wenn sie keinen Einfluß auf Lautstand oder mitgeteilten Sinn haben. – **a** Bis hierhin die Überschrift in D. Sie fehlt ganz in C. – **b** Ein arger sinnentstellender Druckfehler für richtig hieß C, D: hieß bzw. hies – **c** C war – **d** D Dann (Abschreibfehler?) – **e** Lies: sich – **f** C vor – **g** D dem

T III a Lies: worden

T IV a se eingefügt, folgt <se> – **b** Auch Kustode. – **c** Ergänzung unleserlich im Falz. – **d** 1587 Druckfehler plerunque

K Zur Datierung des Briefs: Am Dienstag, den 10.10.1637 erhielt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) die Nachricht vom Tod des anhalt-köthnischen Hofmeisters Friedrich v. Schilling (FG 21. Der Langsame). *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 497v: „Des herrnveters Fürst Ludwigs Raht vndt hofmeister, Friederich Schilling, ein getrewer diener seines herren, ist in newligkeit todes verblichen.“ Etwa zwei Wochen später, am 26.10.1637, erreichte ihn ein (anscheinend nicht erhaltenes) Schreiben F. Ludwigs (Der Nährende), dem das Sonett auf den Verstorbenen beigelegt war, welches F. Christian umgehend in sein Tagebuch eintrug (s. Beil. I Q): „Schreiben von Cöhten, mitt verßen, vndt auf hofm^f. Schillings Tödtlichen abgang nachfolgendes Klinggetichte.“ Da der vorliegende Brief im „Weinmonat“ geschrieben worden ist, kommen nur die Tage zwischen dem 26. und dem 31.10.1637 in Frage. In *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 504r ff. wird keine Briefsendung aus dieser Zeit an F. Ludwig vermerkt (am 30.10. wird lediglich der Eingang von Post aus Köthen notiert, a. a. O., Bl. 505v); wir datieren in der Annahme, daß Christian das Schreiben seines Onkels wie gewöhnlich zügig beantwortet haben wird, sein vorliegendes Schreiben auf den 27.10.1637.

1 Dem Brief liegen heute keine Verse oder sonstigen Zugaben mehr bei. Zu denken ist aber an das im folgenden erwähnte Cupido-Gedicht (s. Anm. 2) F. Ludwigs, das wahrscheinlich frisch von der Köthener Presse des Fürsten gekommen war (s. 371110). F. Christian sollte es an eine nichtgenannte Person ‚übermachen‘, vielleicht an das unten genannte neue Mitglied Geuder (s. Anm. 8), dem er auch ein Sonett (s. Anm. 7) und später – nach dem Empfang von Ludwigs Sendung vom 12.11.1637 – noch andere Bücher der FG übermittelte (vgl. 371106, 371112 u. I, 371116 u. 371221A).

2 Fürst Ludwigs „Kurtze Erzählung Von dem Erdichteten Cupidine“, ein Lehrgedicht in Alexandrinern, das in vier Handschriften und einem Druck überliefert ist. Drei der Handschriften befinden sich im Köthener Erzschein (HM Köthen: V S 544): (1.) Bl. 46rv (nur die Verse 1–40; Schreiberh. mit Korrekturen F. Ludwigs); (2.) Bl. 523r–527v (Schreiberh. mit Korrekturen F. Ludwigs), (3.) Bl. 43r–45v (eigenh. Konzept F. Ludwigs mit eigenen Verbesserungen). Der vierte handschriftliche Textzeuge in LHA Sa.-Anh./Dessau: Abt. Kö. A 9a Nr. 167, Bl. 122r–127v, 127v leer (Reinschrift von Schreiberh.). Die Hss. repräsentieren den Textzustand des Jahres 1637. Hinzu kommen zwei hsl. Listen mit Verbesserungen von Diederich v. dem Werder (FG 31), HM Köthen: V S 544, Bl. 490rv (v leer) u. 491rv. Im Druck erschien das Gedicht in 224 Alexandrinern 1643 als „Kurtze Beschreibung | Des erdichteten Cupidinis, oder Gottes der liebe“ in F. Ludwigs Übertragung: FRANCISCI PETRARCHÆ, | Des vornemen alten Florentinischen | Poe-